

IN KEMPTEN GEBOREN

Das Gute als oberste Leitlinie

Gedenkgottesdienst erinnert an den Widerstandskämpfer Alfred Kranzfelder

KEMPTEN – Vor 80 Jahren, am 10. August 1944, wurde Alfred Kranzfelder aus Kempten als Widerstandskämpfer des 20. Juli 1944 in Berlin-Plötzensee hingerichtet. In der Basilika St. Lorenz in Kempten erinnert am Sonntag, 11. August, um 10 Uhr ein Gedenkgottesdienst an ihn.

Alfred Kranzfelder war Korvettenkapitän im Oberkommando der Kriegsmarine und kam immer mehr zur Überzeugung, dass der NS-Staat beseitigt werden müsse. Der Widerstandsforscher Studiendirektor Jakob Knab aus Kaufbeuren zeigt auf, dass auch für Kranzfelder das christliche Wertefundament die entscheidende Rolle für seine Beteiligung am Attentat auf Hitler gespielt hat:

Alfred Kranzfelder kam am 10. Februar 1908 in Kempten zur Welt. Er wurde in der Pfarrkirche St. Lorenz getauft. Das Leben des Patrons seiner Taufkirche, des heiligen Märtyrers Laurentius von Rom, endete am 10. August 258 qualvoll auf einem glühenden Rost. Kranzfelder, der begabte und vielseitig interessierte Schüler des Humanistischen Gymnasiums in Kempten (jetzt Carl-von-Linde-Gymnasium) schloss sich der Marianischen Kongregation an, die von den Kapuzinern der Kemptener Pfarrei St. Antonius betreut wurde.

Nach dem Abitur im Frühjahr 1927 verließ Kranzfelder seine Allgäuer Heimat. Es zog ihn in den hohen Norden. Als Offiziersanwärter trat er der Reichsmarine bei. Im Frühjahr 1929 schloss er seine Ausbildung an der Marineschule Mürwik als Jahrgangsbester ab. Die traditionsreiche Ausbildungsstätte



▲ Der Marineoffizier und Widerstandskämpfer Alfred Kranzfelder stammte aus Kempten. Foto: Gedenkstätte Deutscher Widerstand

(auch bekannt als „Rotes Schloss am Meer“) befindet sich im Nordosten von Flensburg an der Flensburger Förde. Danach unterrichtete Kranzfelder als Jahrgangsbester unter anderem an der Artillerieschule in Kiel.

Auf der „weltumspannenden Fahrt“, die Kranzfelder während seiner Ausbildungsjahre auf einem Kriegsschiff unternahm, konnte er ganz neue Eindrücke sammeln, wie ein Brief an seine Verlobte Ruth belegt. Beeindruckt berichtete er ihr von den buddhistischen Meditationspraktiken, die er in Asien kennengelernt hatte, und empfahl ihr: „Suche Ruhe in Dir.“ Man brauche Ruhe und Geborgenheit des Herzens.

Katholisch geprägt

Freilich: Ein nationalprotestantisch gesinnter Kamerad sah in Kranzfelder den „katholischen Bayern“, der an seiner süddeutschen Heimat hing. Angesichts der „Verpreußung Deutschlands“ machte der Allgäuer Kranzfelder aus seiner Abneigung gegen Luther, Friedrich den Großen, Bismarck und Hitler keinen Hehl. Im Rückblick erinnerte sich ein anderer Weggefährte, dass Kranzfelder „stark bayrisch-katholisch eingestellt und ohne Furcht“ gewesen sei.

An Bord des Panzerschiffs „Admiral Scheer“ nahm er am Spanischen Bürgerkrieg teil; am 1. Oktober

1936 wurde er zum Kapitänleutnant befördert. Aufgrund einer Erkrankung – Blutsturz, das heißt plötzliche, starke Blutungen – konnte er keinen weiteren Dienst an Bord eines Schiffs leisten. Er wurde nach Berlin in das Referat für Völkerrecht und Politik versetzt.

Seine dienstliche Beurteilung fiel hervorragend aus, da er sich durch Pflicht- und Verantwortungsbewusstsein auszeichnete. Am 1. September 1941, zwei Jahre nach Beginn des Zweiten Weltkriegs, wurde er zum Korvettenkapitän befördert. Indes: Seine Zweifel an der Rechtmäßigkeit des deutschen Angriffskriegs wuchsen. Er war innerlich erschüttert, wie willfährig deutsche General- und Admiralstabsoffiziere die Befehle in diesem völkerrechtswidrigen Krieg ausführten. Bei einer Dienstreise nach Paris konnte er ein Orgelkonzert mit Werken von Bach besuchen. Er war fasziniert von dieser Klangwelt; auch so konnte er sich abgrenzen von der Gleichschaltung durch die NS-Ideologie.

Kraft aus der Hoffnung

Sein Empfinden für Gerechtigkeit war stark ausgeprägt. Ihn bewegte die Frage nach dem Sinn und Ziel des menschlichen Daseins. Im Sommer 1943 hielt er in einem Brief an seine Verlobte fest: „Machen wir ruhig Pläne, denn die Hoffnung ist die unversieglige Kraft, aus der wir schöpfen können und sollen.“

Der eher schüchterne Kranzfelder freundete sich mit Marineoberstabsrichter Berthold Graf von Stauffenberg an, einem Bruder von Oberst Claus Graf von Stauffenberg. Dieser weihte ihn im Laufe der Monate in die Pläne zum Attentat und Umsturz ein. Nur wenige Offiziere der Kriegsmarine (unter anderem Korvettenkapitän Sydney Jessen) schlossen sich dem Widerstand gegen das NS-Regime an. Nach Anfechtungen und quälenden Zweifeln gelangte Kranzfelder schließlich mit Stauffenberg zur Überzeugung: „Es gibt keine andere Wahl. Der Rubikon ist überschritten.“

Sein Auftrag im Umfeld des 20. Juli 1944 bestand darin, Bericht zu erstatten, wie sich Großadmiral Dönitz als Oberbefehlshaber der Kriegsmarine nach einem erfolgten Attentat auf Hitler verhielte. Nach dem gescheiterten Attentat und Umsturzversuch führte die Spur

von Oberst Claus von Stauffenberg rasch zu seinem Bruder Berthold, von dort zu Kranzfelder. Er wurde am 24. Juli 1944 verhaftet und nach Berlin zur Gestapo überstellt.

Am 10. August 1944 verurteilte ihn „Blutrichter“ Roland Freisler vor dem Volksgerichtshof wegen Hoch- und Landesverrat zum Tode. „Ich will, daß sie gehängt werden, aufgehängt wie Schlachtvieh“, so lautete die Anweisung des „Führers“. Auf dessen Befehl hin mussten die Filmkameras ohne Unterbrechung surren, damit er sich noch am selben Abend in der Reichskanzlei an dem menschenverachtenden Schauspiel ergötzen konnte. An Fleischerhaken aufgehängt erlitten die Verurteilten einen qualvollen Tod.

Kranzfelder war in der Kemptener Kirche St. Lorenz getauft worden. Am 10. August 1944, dem Gedenktag des heiligen Märtyrers Lorenz, endete sein irdisches Leben in der Hinrichtungsstätte Berlin-Plötzensee. Kurz vor Stauffenbergs Umsturzversuch hatte er seiner Verlobten Ruth anvertraut: „Wenn ich sterben sollte, so müsst ihr weiterleben um der guten Eigenschaften des deutschen Volkes willen. Unser Wollen muss zum Guten führen.“ Im Abschiedsbrief bat er die Verlobte, seine Mutter Marie zu trösten. Und er sprach von seiner Hoffnung, dass Gott ihm gnädig sein möge. Jakob Knab

Information

An Alfred Kranzfelders ehemaliger Schule in Kempten (heute Carl-von-Linde-Gymnasium) erinnert eine Gedenktafel an den Widerstandskämpfer. In der Beethovenstraße wurde 2010 ein Stolperstein zu seinen Ehren enthüllt. Auch eine Straße hält in Kempten die Erinnerung wach. Die Bundesmarine ehrte Alfred Kranzfelder, indem sie ihren Marine-Stützpunkt in Eckernförde als „Kranzfelder Hafen“ benannte. Seit 1980 erinnert dort auch ein Gedenkstein an den Marineoffizier. In der Marineschule Mürwik in Flensburg ist seit 2016 eine Büste aufgestellt. In Rostock wurde 2018 die „Feld- und Marinologe Alfred Kranzfelder“ gegründet. red



▲ In der Beethovenstraße 7 in Kempten erinnert ein Stolperstein an Alfred Kranzfelder. Foto: Loreck